

Hussiten schwer büßen müssen; sie gingen jetzt den übrigen in Annahme der evangelischen Lehre *) voran, indem sie 1523 Johann Hefz an die Maria-Magdalena-Kirche beriefen. Der damalige Bischof Thurzo, so wie seine ersten Nachfolger, wehrten nicht, und die vordringenden Türken nützten, wie in ganz Deutschland, so auch in Schlesien, dem Evangelium. Die Bettelmönche verließen von selbst ihre Klöster, und Friedrich II. von Liegnitz bekannte sich, gleich den Breslauern, öffentlich für Luther. Der Markgraf Georg von Brandenburg-Anspach hing mit ganzem Herzen an der neuen Lehre und verbreitete dieselbe in Oberschlesien. Bald aber trat auch Schwenkfeld (zu Ossig im Lübenschen) auf, und bildete eine Parthei.

Wie die evangelische Lehre durch manche Fortschritte in den Wissenschaften und in dem Leben vorbereitet war, so hatte sie auch dieselben im Gefolge. Die Wissenschaften verbreiteten sich durch Druckereien und Schulen. Die erste Druckerei in Schlesien ward 1508 in Breslau angelegt. Statt der Fehden traten Gerichtshöfe ein, z. B. Manngerichte, Schöppengerichte und Fürstengerichte; an die Stelle der Turniere Meinungsstreite (disputationes).

Neunzehnter Abschnitt.

Schlesien unter Böhmischem Königen aus dem Hause Habsburg-Oestreich. 1526 — 1740.

(Fünfter Zeitraum.)

Ferdinand von Oestreich, Ludwigs Schwager, bestieg 1526 den Böhmischem Thron, und ward so Herr von Schlesien. Er erließ bald eine harte Verordnung **) gegen

*) Man vergleiche: Dr. Harnisch „Schlesien,“ Auff. XXIII.

**) Man vergleiche: Dr. Harnisch „Schlesien,“ Auff. XXIII.